«Ich arbeite einfach gern»: Mirjam Staub-Bisang

Foto: Salvatore Vinci/13Photo

Kämpferin für Nachhaltigkeit

Die Finanzexpertin Mirjam Staub-Bisang setzt auf Unternehmen, die verantwortungsvoll arbeiten

Erik Brühlmann

Firmengründerin, Top-Managerin, Buchautorin, Kolumnistin, Finanzexpertin, Ehefrau, Mutter – Mirjam Staub-Bisang scheint ein Workaholic zu sein. «Das bin ich», sagt die 49-jährige Zürcherin. «Vor einigen Jahren hätte ich das vermutlich noch bestritten, aber ich brauche die Arbeit wie die Luft zum Leben. Ich arbeite einfach gern!» Die Karriere in der Finanzbranche war bei Mirjam Staub-Bisang alles andere als vorhersehbar. Eigentlich hatte sie in ihrer Jugend nur ein Ziel: Sie wollte Eiskunstläuferin werden – wie ihre Mutter. Und sie wollte an den Olympischen Spielen in Sarajewo 1988 teilnehmen. Nach einem Jahrzehnt hartem Training zeigte sich jedoch, dass dies nicht zu erreichen war. Also entschied sie sich für einen elternsprichwörtlichen vernünftigen Beruf und studierte Rechtswissenschaften. «Der Entscheid fiel nach dem Ausschlussprinzip: Ich wollte nicht in die Naturwissenschaften, ich wollte nicht Medizin studieren, also ging ich zu den Juristen.»

Sie zog das Studium bis zum Ende durch, doktorierte – und wechselte danach in die Finanzbranche. Der weitere Verlauf ihrer Karriere gab ihr Recht. Mirjam Staub-Bisang arbeitete vor ihrem MBA am Institut Européen d'Administration des Affaires (INSEAD) in Fontainbleau in London bei Merrill Lynch und danach bei der Commerzbank in London. 2005 gründete sie mit Partnern, darunter ihrem Bruder, das Vermögensverwaltungs- und Beratungsunternehmen Independent Capital Group. Per 1. November wird sie nun Länderchefin bei Blackrock, dem grössten Asset Manager der Welt.

«Zu Beginn meiner Karrier waren nur wenige Frauen in Top-Positionen», sagt sie. Zwar gab es relativ viele Frauen in der Finanzwelt, aber nicht an den Unternehmensspitzen. Amerikanische Unternehmen hätten diesbezüglich dank früh etablierten Förderprogrammen eine Vorreiterrolle eingenommen. «In der Schweiz waren Männer punkto Karrieremöglichkeiten bis vor wenigen Jahren aber definitiv im Vorteil.» Dank gezielten Förderprogrammen, die Frauen in die Führungspositionen bringen sollen, habe sich die Situation verbessert. Heute müssten Männer akzeptieren, dass Unternehmen gezielt Frauen für hohe Positionen suchen. «Wir suchten zum Beispiel bei der BVG-Sammelstiftung Profond, wo ich Stiftungsratspräsidentin bin, kürzlich ausdrücklich eine Frau für eine Position in der Geschäftsleitung. Und zwar nicht aus Quotenüberlegungen, sondern weil wir überzeugt sind, dass gemischte Führungsteams bessere Entscheidungen treffen und erfolgreicher sind.» Von Quotenregelungen halte sie nichts: «Hätten wir niemanden mit den nötigen Fähigkeiten gefunden, hätten wir die Suche auf männliche Kandidaten ausgeweitet.»

Frauen leben aktuell in einem Goldenen Zeitalter, ist Mirjam Staub-Bisang überzeugt. «Frauen bekommen heute Chancen, die sie noch vor zehn Jahren nie bekommen hätten.» Dennoch genüge der Umstand, eine Frau zu sein, noch nicht, um Karriere zu machen. «Auch Frauen brauchen die relevante Berufserfahrung und eine solide Ausbildung. Vor allem aber müssen sie bereit sein, die erforderliche Zeit und Energie in die berufliche Entwicklung zu investieren.» Dass dies nicht unbedingt zu Lasten des Familienlebens gehen muss, beweist Mirjam Staub-Bisang selbst. Mit ihrem Mann Martin Bisang, ebenfalls in der Finanzbranche tätig, ist sie seit 19 Jahren verheiratet und hat drei Kinder: «Wir sind eine ganz normale Familie.»

Auch die Kinder zwischen acht und elf Jahren kommen in dieser Normalität nicht zu kurz. «Wenn immer möglich, bin ich zum Zmorge und beim Abendessen zu Hause», sagt sie. Dafür stehe sie schon mal früher auf oder arbeite, wenn die Kinder im Bett sind. Neben ihrem anspruchsvollen Job, der oft mehr als nur 8-Stunden-Tage erfordert, und der Zeit mit der Familie findet sie sogar Zeit für Hobbies wie Joggen mit dem Hund, Kunst oder um Freunde zu treffen. «Freundschaften zu pflegen ist hingegen etwas komplizierter», gesteht sie.

Eine wirtschaftliche Lösung für ein gesellschaftliches Problem

Mirjam Staub-Bisang betätigt sich auch als Autorin. Vor einigen Jahren schrieb sie das Buch «Nachhaltige Anlagen für institutionelle Investoren», als Co-Autorin veröffentlichte sie ein Standardwerk über Infrastrukturanlagen. «Nachhaltigkeit», der wohl am meisten strapazierte Begriff der Neuzeit, ist für die Vermögensverwalterin ein Indikator für langfristig profitable finanzielle Investitionen. So belegen zahlreiche Untersuchungen, dass Unternehmen, die verantwortungsvoll arbeiten und Nachhaltigkeitskriterien in Strategie und Prozessen berücksichtigen, langfristig besser abschneiden. Noch weiter geht das sogenannte Impact Investing, das in Unternehmen investiert, die Lösungen für Nachhaltigkeitsprobleme entwickeln. «So entsteht eine wirtschaftliche Lösung für ein gesellschaftliches Problem.» Mit Impact Investing sollen neben der Rendite auch positive soziale und ökologische Auswirkungen erzielt werden. «Investoren haben die Macht, Veränderung zu bewirken.»

Weniger optimistisch sieht Mirjam Staub-Bisang als Stiftungsratspräsidentin von Profond die Zukunft der Schweizer Altersvorsorge: «Ergreifen wir nicht die richtigen Massnahmen, sieht die Zukunft wirklich düster aus.» Mit anderen Worten: Der Umwandlungssatz müsse auch auf dem obligatorischen Teil der Altersguthaben gesenkt werden, da die festgelegte Höhe von 6,8 Prozent langfristig nicht tragbar sei. Dass das Thema Renteneinbussen im Alter heikel ist, ist ihr bewusst. «Als Präsidentin des Stiftungsrates fühle ich mich für alle Versicherten verantwortlich, für die Aktivversicherten und die Rentner. Dazu gehören neben einer nachhaltigen Anlageperformance auch die Generationengerechtigkeit. Die Jungen sollen nicht für die Alten zahlen müssen.»

Ein für Mirjam Staub-Bisang unpopuläres Thema ist der Ruhestand. «Vermutlich ist das in meiner DNA verankert», mutmasst sie, «schliesslich arbeitete meine Mutter auch, bis sie 85 war.» Sich auf den Lorbeeren auszuruhen und sich nun langsam in den Vorruhestand zu verabschieden, kommt für die energiegeladene Zürcherin aber nicht infrage. «Frühpensionierung wäre das Schlimmste, was man mir antun könnte!»

Top-Managerin und Mutter

Seit 2017 präsidiert Mirjam Staub-Bisang den Stiftungsrat der Profond Vorsorgeeinrichtung. Mit ihrem Bruder führte die promovierte Juristin das Vermögensverwaltungs- und Beratungsunternehmen Independent Capital Group, bevor sie die operative Führung 2018 abgab. Per 1. November wird sie Schweizer Länderchefin des amerikanischen Asset Manager Blackrock. Mit ihrem Mann Martin Bisang, Mitgründer der Bellevue Group, hat sie drei Kinder. Die Familie lebt am Zürichsee.

Die wichtigsten Anlagetipps

- Investieren Sie diversifiziert mit einer ausgewogenen Mischung aus soliden und risikoreicheren Anlagen.
- Investieren Sie vorwiegend in Aktien, nicht in Obligationen. Diese werfen zur Zeit nur geringe Erträge ab. Aktien sind die erste Wahl.
- Investieren Sie kostengünstig.
- Beginnen Sie früh mit der Vermögensbildung. Jeder Franken vermehrt sich bis in Alter.
- Investieren Sie nur Geld, das sie nicht ständig zur Verfügung haben müssen.